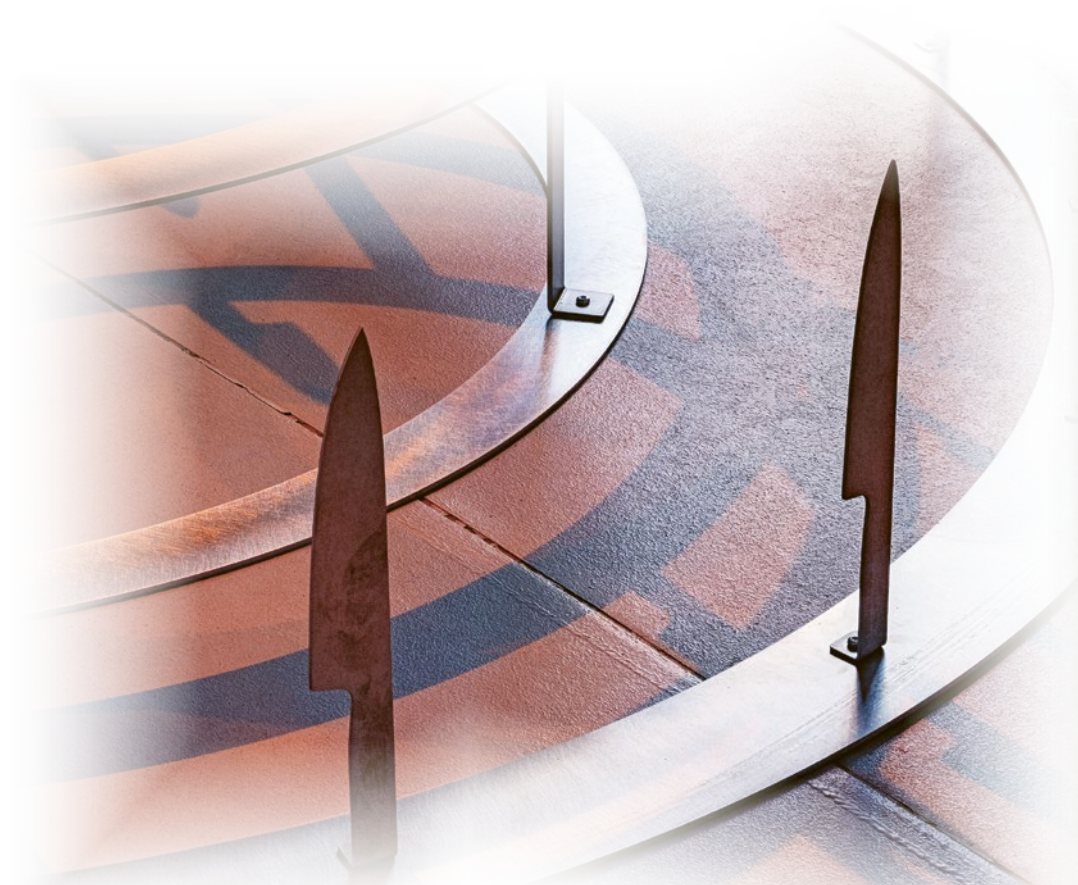


Softshell Archipel



13.02. - 10.04.26

Fünzigzwanzig
Residenzplatz 10, 5020 Salzburg



50 ZWANZIG

Sasha Auerbakh, Jason Bunton,
Vasco Costa, Uladzimir Hramovich,
Bögdana Kosmina, Wolfgang Obermair,
Lesia Pcholka, Ekaterina Shapiro-Obermair

Softshell Archipel

Modell 5020, © Wolfgang Obermair



Die Ausstellung wird vom artist-run space Hoast (Wien) kuratiert.

The exhibition is curated by the artist-run space Hoast (Vienna).

Sasha Auerbakh
Jason Bunton
Vasco Costa
Uladzimir Hramovich
Bögdana Kosmina
Wolfgang Obermair
Lesia Pcholka
Ekaterina Shapiro-Obermair

Nachdem ich eine Arbeit von mir – den Abguss einer Steinplatte mit Fossilien, auf der Münzen und Knopfzellen (Batterien) angeordnet sind – auf Instagram gepostet hatte, schrieb mich unser belarussischer Freund Uladzimir Hramovich an. Er zeigte mir online eine Arbeit, die er 2021 in Georgien gemacht hatte und die ihn an meine Arbeit erinnerte. Mehr noch, sie ähnelte ihr sogar ziemlich: eine Schieferplatte in der Form einer Malerpalette, auf der Münzen lagen. Er brachte sein Objekt außerdem in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Grafik meiner Partnerin Ekaterina Shapiro-Obermair, die seiner Arbeit auf eine andere, unheimliche Weise glich: Sie zeigte die schwarze Silhouette einer Malerpalette. In diesem Moment wirkten für mich plötzlich diese drei Arbeiten wie Plateaus, die Verbindungen zueinander suchten.

Die Anekdote über die zufällige Übereinstimmung in der Praxis dreier befreundeter Künstler*innen und ihre Kommunikation über Social Media macht deren Arbeiten wie selbstverständlich zum Ausgangspunkt der Ausstellung. Sie erzählt eine gemeinsame Geschichte, die als Grundlage für eine futuristische Landschaft gelesen werden kann. Darüber hinaus eröffnet sie ein Modell gelebter Zusammenarbeit und produktiver Beziehungen zwischen Künstler*innen, die sich oft zunehmend isoliert erleben. Vorausgesetzt, dass Ähnlichkeiten oder Nachbarschaften nicht als Bedrohung der eigenen Originalität verstanden werden, sondern als etwas Neues, das im Austausch der Arbeiten entsteht.

Plateaus sind nicht unruhig wie die Linie, die sich von Gipfel zu Gipfel bewegt, sondern ein Zustand, der der temporären Stagnation eines Graphen an der Frankfurter Börse

After I posted one of my artworks on Instagram – a cast of a stone slab with fossils, on which coins and button cell batteries are arranged – our Belarusian friend Uladzimir Hramovich wrote to me. He showed me a piece that he had made in Georgia in 2021 and that reminded him of my work. Actually, it was very similar: a slate slab in the shape of a painter's palette with coins laid on top. He also drew a direct connection between his object and a work by my partner Ekaterina Shapiro-Obermair, which resembled his piece in another, uncanny way: it depicted the black silhouette of a painter's palette. At that moment, I suddenly saw these artworks as plateaus reaching out to connect with one another.

The anecdote about the coincidental convergence in the practice of three artist friends and their communication via social media naturally makes their work the starting point for the exhibition. It tells a shared story that can be read as the basis for a futuristic landscape. Furthermore, it reveals a model of active collaboration and productive relationships between artists, who often experience growing isolation. This is only possible when similarities or proximities are not perceived as a threat to one's own originality, but rather as something new that emerges from the exchange of work.

Plateaus are not restless like the line that moves from one peak to the next, but rather resemble the state of temporary stagnation on a Frankfurt Stock Exchange graph. A surface that is open to discussion because it conveys calm; a landing site for helicopters and rockets, but also a raised level in nature that gives us a view. Plateaus are geological layers that are exposed and eroded down to their core, raised tectonically or erupted volcanically. Plateaus are plates and trays on which things are arranged and put into relation with each other within these fields. A plateau also refers to the phase between arousal and orgasm during sex.



Lesia Pcholka, Try to read my stones, 2023 © Lesia Pcholka



Wolfgang Obermair, Fossile, 2023 © Wolfgang Obermair



gleicht. Eine Ebene, die offen für Diskussionen ist, weil sie Ruhe vorgibt; ein Landeplatz für Hubschrauber und Raketen, aber auch eine höher gelegene Fläche in der Natur, die uns Ausblick gibt. Plateaus sind geologische Schichtungen, die freigelegt und bis auf den Rumpf abgetragen werden, die tektonisch gehoben oder vulkanisch aufgeworfen werden. Plateaus sind Teller und Tablett, auf denen man Dinge anrichtet und innerhalb dieser Felder in Beziehung setzt. Ein Plateau bezeichnet auch die zwischen Erregung und Orgasmus liegende Phase beim Sex.

Und da wäre ja natürlich noch das Buch „Tausend Plateaus: Kapitalismus und Schizophrenie“ von Gilles Deleuze und Félix Guattari. Das ist ein Teil klassischer Kunsttheorie bzw. Philosophie, das uns allen irgendwie geläufig ist und dessen Erstveröffentlichung nun 45 Jahre zurückliegt. Deleuze und Guattari hatten damals natürlich noch keinen Schimmer von Instagram und Co. Die Idee, jedes Kapitel als autonomes Plateau zu errichten und diese dann als Rhizom zu verbinden, wurde aber zu einer Grundlage für das Verständnis einer medial geprägten Gesellschaft. Bei uns verdient der Gedanke auf jeden Fall eine Revision und soll uns hier auch als Inspiration dienen. Das weitverzweigte Rhizom wird in unserer Ausstellung eine Nähe erfahren. Die Inseln bilden eine Archipel, der unter Wasser verbunden ist. Wasserstand und Tektonik können diese Inseln zueinander führen, um sie in einem neuen Kontinent aufgehen zu lassen. Dieses utopische Bild trifft auf eine Realität, in der Landschaften wieder zunehmend territorial gelesen werden.

Bei **Softshell Archipel** sieht man Arbeiten, die sich sowohl mit formalen Fragen als auch mit gesellschaftlichen Beziehungsstrukturen jenseits der Kunst auseinandersetzen. Ausgangspunkt sind die Positionen der drei Protagonist*innen am Eingang dieses Textes, die jeweils weitere Künstler*innen eingeladen haben, mit denen sie sich verbunden fühlen. Die Arbeiten treten nicht nur innerhalb dieser Gruppen in Resonanz, sondern korrespondieren auch mit anderen Positionen der Ausstellung.

Text: Wolfgang Obermair

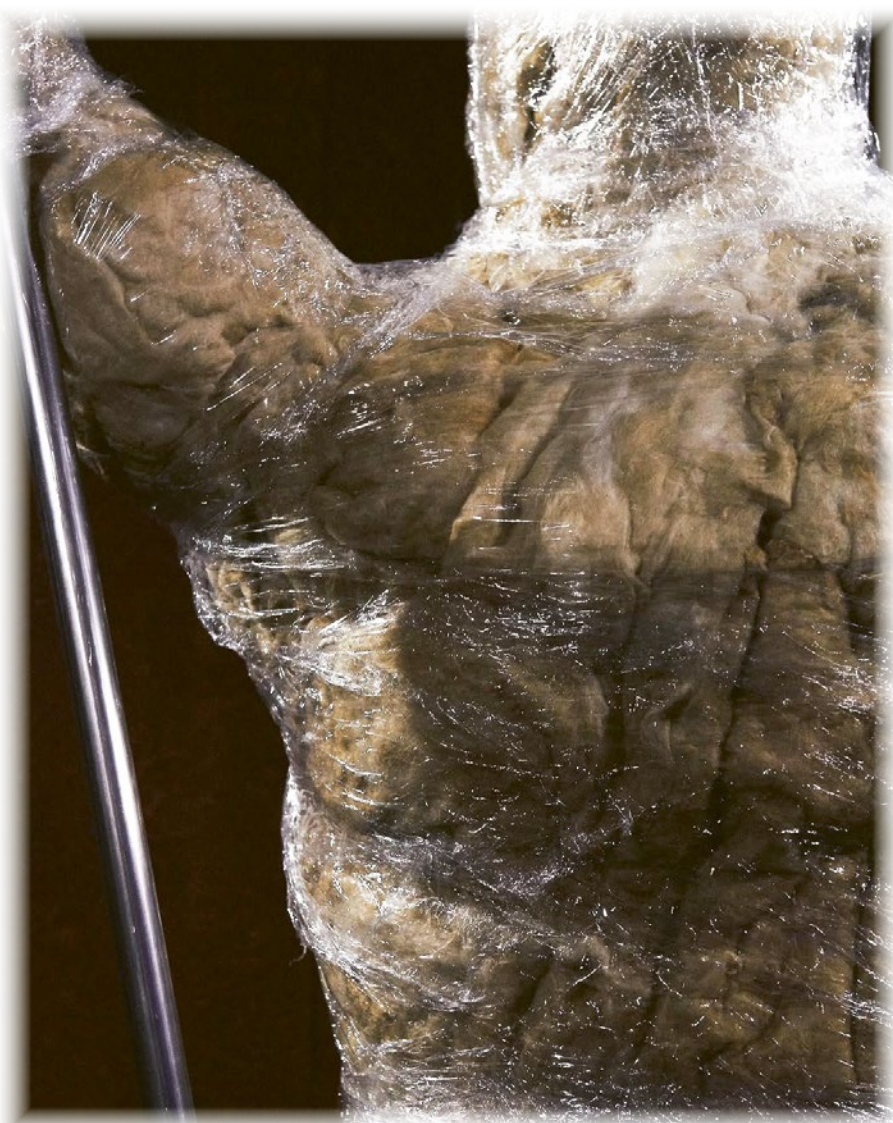
Uladzimir Hramovich, Rebellious Things (New Wind), 2022 © Philipp Pess



And then, of course, there is the book 'A Thousand Plateaus: Capitalism and Schizophrenia' by Gilles Deleuze and Félix Guattari. This is a classic work of art theory and philosophy that we are all somehow familiar with and which was first published 45 years ago. At the time, Deleuze and Guattari had no idea about Instagram and such. However, the idea of structuring each chapter as an autonomous plateau and then connecting them as a rhizome became a basis for understanding a media-shaped society. In our case, the idea definitely deserves a revision and should also serve as an inspiration. The widely branching rhizome will experience a sense of closeness in our exhibition. The islands form an archipelago that is connected underwater. Water levels and tectonics can bring these islands together to create a new continent. This utopian image encounters a reality in which landscapes are once again being read in territorial terms.

Softshell Archipel presents artworks that deal with both formal questions and socio-cultural relationships beyond art. Starting with the positions of the three protagonists mentioned at the beginning of this text, each of whom invited other artists with which they feel a connection. The pieces not only resonate within these groups, but also correspond with other positions in the exhibition.

Text: Wolfgang Obermair

Kosima Bógdana, Neptunia, 2026
Installation was initially created within the framework of TRIPOLAR – a pop up showcase of Ukrainian culture, art and design in Paris – and curated by Vena Brykalin and Sonya Kvasia, with production support by Agata Ingarden.



Vasco Costa, anarchists turns right, 2026 © Vasco Costa



Sasha Auerbakh
auerbakh.com

Sasha Auerbakh wurde 1985 in Moskau, UdSSR geboren und lebt und arbeitet seit 2011 in Wien. Sie studierte an der Rodchenko Schule für Fotografie und Multimedia in Moskau (2008–2011) und an der Akademie der bildenden Künste Wien, Klasse für Textuelle Bildhauerei, bei Prof. Heimo Zobernig (2010–2018).

Auerbakh stellte u. a. aus bei: BARIL, Cluj-Napoca (2014, 2017), Matthew Bown Gallery, Berlin (2010), Cornerstone Gallery, Chicago (2016), Projektraum Schleifmühlgasse 12–14, Wien (2016), Akademie der bildenden Künste Wien (2018) und GOMO, Wien (2020). Einzelausstellungen: „Sebastian“, Charim Galerie Wien (2021) und „LUX“, MQ Art Box Wien (2024). Mit: BARIL war sie bei ZONE1, Vienna Contemporary (2021) vertreten.

Auerbakh's künstlerische Praxis befasst sich mit Fragen der Subjektivierung und Abstraktion. Unter Einbezug des Mediums Fotografie sowie gefundener Fragmente übersetzt sie psychologische und gesellschaftliche Prozesse in skulpturale Arbeiten.

Jason Bunton

instagram.com/jason_r_bunton/

Jason Bunton ist ein amerikanischer Künstler, der in Wien lebt und arbeitet. Nach seinem Studium an der Webster University St. Louis studierte er Malerei in der Klasse von Munteanu/Rosenblum an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Seine Arbeiten wurden in verschiedenen Ausstellungen in den USA, Deutschland, Österreich, der Schweiz und Bulgarien gezeigt, u. a. in der Thomas K. Lang Gallery, Wien, im SONG SONG „Rural Rites“ Wien (2009), dem Kunstbunker Nürnberg (2011), im Wiener Kunstraum Hoast in der Einzelausstellung „Obscured Ancestors“ und im KS Room „In A Shadow Of A Castle“ mit Julia Zastava, Kornberg (2025).

Bunton arbeitet mit Zeichnung, Skulptur und Film, um Installationen zu entwickeln, die seine Interessen an Archäologie, archäologischen Rekonstruktionen, Volkskunst, Musik und alten Kulturen reflektieren. Wiederkehrende Themen sind dabei die Isolation ländlicher Gemeinschaften, die Bedeutung des Opfers, Agrargesellschaften, Mythen und Volksmärchen. Seit 2022 kollaboriert er im Rahmen des Projekts „Periphery“ mit Archäolog*innen und Künstler*innen.

Bögdana Kosmina

bogdana-kosmina-atlas.com

Bögdana Kosmina wurde 1990 in Kyiv geboren und lebt und arbeitet zwischen Wien und Kyiv. Sie ist Architektin und Künstlerin und schloss 2013 ihr Studium an der Nationalen Akademie der Schönen Künste und Architektur in Kyiv ab, gefolgt von einem Master of Architecture an der ENSA Nantes (2015). Seit 2017 ist sie Mitglied der kuratorischen und aktivistischen Gruppe HUDRADA (Künstlerischer Ausschuss) und seit 2019 Mitbegründerin und Kuratorin des Ausstellungsraums „Dzherelo“ in Kyiv.

Sie nahm an mehreren Biennalen teil, u. a. an der Architektur-Biennale Tbilisi (2020), der 59. Biennale in Venedig mit der Rauminstallation „Piazza Ucraina“ (2022) und kuratierte den Pavillon der Ukraine für die 18. und für die 19. Architekturbiennale in Venedig (2023, 2025). 2024 war sie Artist-in-Residence im Museumsquartier Wien. Aktuell arbeitet sie am Projekt „Atlas Vernacular Hardcore“, einer Archivrecherche zum traditionellen ukrainischen Wohnbau, im Volkskundemuseum Wien.

Kosminas multidisziplinäre Praxis verbindet Architektur, Kunst und Kuratation und fokussiert sich auf die Verknüpfung zwischen dem kulturellen Erbe und der Technologie. Dabei arbeitet sie häufig mit Historikern, Ethnologen und Menschenrechtsaktivisten zusammen.

Vasco Costa
vascocosta.info

Vasco Costa wurde 1977 in Cesar, Portugal geboren und lebt und arbeitet in der Nähe von Lissabon. Er absolvierte sein Studium mit einem Master in Grafik und Drucktechnik an der Faculty of Fine Arts in Porto (Universitätsanhang) und an der School of Arts and Design in Caldas da Rainha (BA).

Costa war u. a. in folgenden Ausstellungen in Portugal vertreten: „Festival Paragem“, Cabo Carvoeiro (2022), „Dias Contados“ Guidance (2020), „Negative hands“ und „Grotto“ in der Quadrado Azul Galerie (2019), „Germinal“ und „SuperGood dialogues with Ernesto de Sousa“ im Maat Museum Lissabon (2018). International wurden seine Arbeiten an Orten wie dem CSA Space (Kanada), Skatfell (Island), Hoast (Österreich), Colicalligreggi Gallery (Catania, Italien) und vielen anderen präsentiert. 2005 wurde Costa für den EDP Young Artist Award (Coimbra) nominiert. Seine Werke befinden sich u. a. in der EDP Kunstsammlung, Lissabon.

Costa verbindet konzeptuelle Bildhauerei mit poetischem Materialverständnis. Seine Installationen, Skulpturen und fotografischen Arbeiten erforschen gesellschaftliche Archäologie, öffentlichem Raum und kollektiven Strukturen.

Uladimir Hramovich
hramovich.com

Uladimir Hramovich wurde 1989 in Belarus geboren und lebt und arbeitet in Berlin, 2015 schloss er sein Studium der grafischen Künste an der Belarusian State Academy of Arts in Minsk ab. Seit 2016 ist er Mitglied des „Problem Collective“, einer Gruppe, die künstlerische Forschung mit einer gesellschaftskritischen Praxis verbindet. An den politischen Protesten in Belarus 2020 war Hramovich aktiv beteiligt und wurde zeitweise inhaftiert. Angesichts der Repressionen verließ er das Land und setzte seine Arbeit in Europa fort.

Zu seinen Einzelausstellungen zählen unter anderem „Ruins of Belarus. Based on the VEHA archive“ (ABA/UQBAR, Berlin, 2024), „Let's drink for those who failed!“ (Brno House of Arts, Brunn, 2021), „Holding a Hedgehog with your bare Hands“ (Kunstthale Exnergasse, Wien, 2019) und „When the rocks are uphill, the cannonballs are off the road“ (Gallery of Contemporary Art, Minsk, 2018). Zudem nahm er an wichtigen internationalen Projekten teil, darunter die Biennale Matter of Art in Prag (2024), das Festival ECLAT in Stuttgart (2020), die 5. Odessa Biennale zeitgenössischer Kunst (2017) sowie zahlreiche Gruppenausstellungen in Berlin, Wien, Tbilisi, Leipzig, Vilnius und Reims.

Hramovich arbeitet medienübergreifend mit Installation, Grafik und Video. Seine Arbeiten reflektieren die Ideologien moderner Kunst- und Architekturgeschichte, untersuchen monumentale Formen des Gedächtnisses und ihre Eingriffe in den urbanen Raum – mit besonderem Blick auf die Situation in Belarus.

Lesia Pcholka
a-lesia.com

Lesia Pcholka wurde 1989 in Belarus geboren und lebt und arbeitet derzeit in Berlin. Sie studierte Sozialpsychologie an der Minsk Innovation University. Von 2009 bis 2013 arbeitete Pcholka als Fotografin und kollaborierte anschließend bis 2020 mit unabhängigen belarussischen Medien; von 2018 bis 2020 war sie Mitglied der belarussischen Photographers' Union. 2017 gründete Pcholka die VEHA, eine unabhängige Kulturinitiative, die sich der Erforschung und Bewahrung vernakulärer Archivfotografie sowie dem Alltagsleben in Belarus als zentralem Bestandteil widmet. Sie war an der Erstellung einer fotografischen Dokumentation der belarussischen Proteste im Jahr 2020 beteiligt. Nach ihrer Verhaftung im Januar 2021 und anschließenden Repressionen war sie gezwungen, Belarus zu verlassen. Pcholka ist zudem Autorin des Künstlerbuchs „Descent into the Marsh“. Belarus und Hong Kong, das auf die Shortlist des Künstler-Cartier-Bresson Self-Published PhotoBook Award aufgenommen wurde.

Pcholka realisierte Einzelausstellungen unter anderem mit „Weakness Street“ in der Günter Grass Galerie, Gdansk (2022), in der „Great Stone“ im Kunstraum Hoast, Wien (2024). Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen und Festivals in Europa gezeigt, darunter das Festival Circulation(s) im CENTQUATRE-PARIS (2025), die Galerie im Körnerpark, Berlin (2024), das Copenhagen Photo Festival (2024) sowie das IPMA Festival, Kaunas, Berlin (2024). Sie befinden sich in der Sammlung der IODEPO-sito Gallery (Italien), Günter Grass Gallery (Polen), Mochmarte Foundation (Polen) sowie privaten Sammlungen in Belarus, Polen und Deutschland.

Ihre künstlerische Praxis verbindet Archivarbeit, kollektive Erinnerung und historische Kontinuitäten. Mit Fotografie, Video und Installation untersucht Pcholka das Spannungsverhältnis zwischen offiziellen Narrativen und marginalisierten, nicht dokumentierten Geschichten und verortet sie in einem vergleichenden Kontext autoritärer Gesellschaften. Die Erfahrung des Exils prägt ihre Auseinandersetzung mit Fragen von Zugehörigkeit, Displacement und fragiler Erinnerung; Community-Archive und experimentelle Erzählformen bilden dabei zentrale Arbeitsweisen.

Wolfgang Obermair
wolfgang-obermair.org

Wolfgang Obermair, geboren in Ebersberg, Bayern, ist ein deutsch-österreichischer Künstler und Kurator, der seit 2004 in Wien lebt und arbeitet. Er studierte Malerei, Kunstpädagogik und Medienkunst in Dresden, Nürnberg und Karlsruhe. Aktuell lehrt Obermair an der Universität für angewandte Kunst Wien in der Abteilung für Transmediale Kunst. Obermair ist Mitbegründer von Hoast, einem unabhängigen Kunstraum, den er seit 2017 gemeinsam mit Ekaterina Shapiro-Obermair betreibt.

Obermairs Arbeiten wurden international in einer Vielzahl institutioneller und unabhängiger Kontexte gezeigt, u. a. „Rubber Souls“, periscope, Salzburg (2025), „Made in China“, Galerija Gallery, Ljubljana (2024), „Über das Neue“ im Belvedere 21, Wien (2023), „Uncanny Valley“, Studio Pram, Prag (2023), „Orte, die nur als Zeichen aus der Ferne gebaut sind“ im Blickle Raum Spiegelgasse, Wien (2018), „response ABILITY“ bei rotor in Graz (2018), „rest-plastik“, Akku, Künstlerbund Baden-Württemberg, Stuttgart (2018).

Obermairs multidisziplinäre Praxis verbindet konzeptuelle und räumliche Ansätze mit einem starken Interesse für Skulptur, Zeichnung, Performance, DIY-Kultur und kollaborative Formate. Seine künstlerische Arbeit entwickelt sich durch experimentelle Prozesse, die das Werk zu einem Handlungsinstrument werden lassen – sei es als performatives Werkzeug oder als Manifestation von Materialität.

Ekaterina Shapiro-Obermair
ekaterina-shapiro-obermair.org

Ekaterina Shapiro-Obermair wurde 1980 in Moskau geboren und lebt seit 2004 in Wien, wo sie als bildende Künstlerin, Kuratorin und Forscherin tätig ist. Sie studierte Malerei und Skulptur an der Akademie der bildenden Künste Wien und der Universität für angewandte Kunst Wien sowie an der Akademie der bildenden Künste Nürnberg (1999–2009). 2022 verteidigte sie ihre Dissertation an der Akademie der bildenden Künste Wien. Sie ist Mitbegründerin von Hoast, einem unabhängigen Kunstraum, den sie seit 2017 gemeinsam mit Wolfgang Obermair betreibt.

Shapiro-Obermair hatte Einzelausstellungen im Kunstverein Ve.Sch, Wien (2018, 2012), in der Ani Molnár Gallery, Budapest (2016), der Chimera Project Gallery, Budapest (2015), der Galerie 5020, Salzburg (2012) sowie in der Startgalerie im MUSA, Wien (2010). Ihre Arbeiten waren in zahlreichen Museen und Galerien zu sehen, darunter Kunstraum pro arte, Hallein (2025), museumkrams (2024), Belvedere 21, Wien (2023), Studio PRAM, Prag (2023), Engländerbau, Vaduz (2022), Kunstverein Eisenstadt (2022), Ravnikar Gallery Space, Ljubljana (2020), MAERZ Galerie, Linz (2020), Galerie Georg Kargl Permanent, Wien (2019), Jüdisches Museum Wien (2017, 2015), TAXI-SPALAI – Kunstthale Tirol, Innsbruck (2021, 2017, 2015), Ludwig Museum, Budapest (2014), Moscow Museum of Modern Art (2014) und Secession, Wien (2010). Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Grafikpreis der Stadt Innsbruck (2017), den Theodor Körner Preis (2017) und den Chimera Art Award, Budapest (2015), und ist Stipendiatin des VALIE EXPORT Centers (2025) sowie der Pollock-Krasner Foundation, New York (2014).

Ihre künstlerische Praxis umfasst verschiedene Medien – insbesondere Malerei und Zeichnung, aber auch Installation, Video und Text. In vielen ihrer Arbeiten beschäftigt sie sich mit Fragen der Erinnerung, des kollektiven Gedächtnisses und der Geschichtsschreibung, mit der Sichtbarwerdung von Ideologien in gebauten und sozialen Räumen sowie mit dem Sehen als Instrument der Wissensproduktion.

50ZWANZIG

FREITAG, 13.02.2026, 18:00

Eröffnung der Ausstellung
Softshell Archipel
mit den ausstellenden Künstler:innen.

FREITAG, 06.03.2026, 18:00

Softshell Archipel – Ein Gespräch zwischen
Ulazdimir Hramovich und Ekaterina
Shapiro-Obermair

SAMSTAG, 14.03.2026, 20:30

Performing Sound #50
ARGEkultur, Ulrike-Gschwandtner-Strasse 5,
5020 Salzburg
Eine Koveranstaltung der Fünfzigzwanzig
und ARGEkultur

ROSA BEIGE.

EIN SALON DER FÜNFZIGZWANZIG
Der Salon Rosa Beige steht in einem satellitenhaften Verhältnis zum Ausstellungsraum, indem er das Jahresprogramm der Fünfzigzwanzig ergänzt, befragt, kommentiert und weitere Spielarten dafür findet. Wir möchten erkunden, wie dieser Raum, wenn er als eine kollektive Ressource verstanden wird, mehr als eine utopische Fantasie sein kann, und zwar wenn er zu einem Teilhabemodell in Salzburg wird, das strukturelle Gegebenheiten verändert und in der Innenstadt einen Aufenthaltsraum schafft. An jedem letzten Freitag im Monat haben Kunst- und Kulturschaffende und alle Interessierten die Möglichkeit, sich auszutauschen und zu vernetzen.

FREITAG, 13.02.2026, 21:00
Iltis Booking X Fünfzigzwanzig Vol.2
Live @ Salon RosaBeige: Das Wrack & Abfall

FREITAG, 27.02.2026, 19:00
ADORE & EXPLORE – ein Abend von und mit der 5020
Adorno-Lesegruppe

FREITAG, 27.03.2026, 19:00
KINGA TÓTH: MARIAMACHINA
SALTYDOKS @ SALON ROSABEIGE

Kritische Dokumentarfilme (wieder)sehen, zugänglich machen und sich gemeinsam mit Themen aus Gesellschaft, Politik, Kunst und Kultur auseinandersetzen, die immer noch – oder wieder – aktuell sind: das ist der Anspruch von SALTYDOKS. Die Veranstaltungsreihe ist eine Kooperationsveranstaltung zwischen Studio West und der Fünfzigzwanzig.

MITTWOCH, 04.03.2026, 19:00
Salty Doks: Zwa traurige Buam
Ella Hochleitner, AT 2006, 96 Min., Deutsch

MITTWOCH, 01.04.2026, 19:00
Salty Doks: Unten
Djordje Čenić und Hermann Peseckas, AT 2016, 87 Min., OmdtU

IMPRESSUM

Redaktion: Karolina Radenković, Christian Zwerschina
Grafische Gestaltung: Studio Fjeld
Druck: offset5020 druckerei & verlag gesmbh
Text: Wolfgang Obermair
Lektorat: Klaus Bock
Übersetzung: Lilli Gärtner
Rechte: Die Rechte an den Abbildungen, sofern nicht anders angegeben, liegen bei der Künstlerin

Kontakt/Contact:
kontakt@5020.info | www.5020.info | Residenzplatz 10/2.OG | 5020 Salzburg | T. +43 662 848 817

Öffnungszeiten:
(Ausstellungsraum + Bibliothek) Dienstag bis Samstag 13–18 Uhr
So, Mo und Feiertage sowie zwischen den Ausstellungen geschlossen

Opening Hours:
(Exhibition space + library) Tuesday until Saturday 1–6pm
Closed on Sun, Mon and public holidays as well as between exhibitions